



August Sander, *Verfolgte*, c. 1938.  
Gelatinesilberabzug, hergestellt von Gerhard Sander, 1990. © Die Photographische Sammlung / SK Stiftung Kultur - August Sander Archiv, Köln; VG BildKunst, Bonn; ADAGP, Paris, 2018. Courtesy of Galerie Julian Sander, Köln and Hauser & Wirth, New York.

## ALLGEMEINE INFORMATION

**Mémorial de la Shoah**  
17, rue Geoffroy-l'Asnier  
Paris 4  
Tel.: +33 (0)1 42 77 44 72  
[contact@memorialdelashoah.org](mailto:contact@memorialdelashoah.org)  
[www.memorialdelashoah.org](http://www.memorialdelashoah.org)

Geöffnet von 10 bis 18 Uhr  
Jeden Tag außer samstags  
Donnerstags bis 22 Uhr geöffnet  
Eintritt frei

Metrostationen: Saint-Paul oder  
Hôtel-de-Ville

[expo-photo-sander.  
memorialdelashoah.org](http://expo-photo-sander.memorialdelashoah.org)  
[#ExpoPhotoSander](https://twitter.com/ExpoPhotoSander)

## PRESSEKONTAKT

**Pierre Laporte Communication**  
Pierre Laporte  
Romain Mangion  
Frédéric Pillier  
Tel.: +33 (0)1 45 23 14 14  
[info@pierre-laporte.com](mailto:info@pierre-laporte.com)

## AUSSTELLUNG

# AUGUST SANDER : VERFOLGER / VERFOLGTE, MENSCHEN DES 20.

**8. März bis 15. November 2018**

**Ebene 1 – Eintritt frei**

**Presseeröffnung am 8. März von 09:30 Uhr bis 13 Uhr**

*„Anhand des Gesichtsausdruckes eines Menschen können wir erkennen, welche Arbeit jemand macht oder nicht macht oder ob sie glücklich oder beunruhigt sind, denn das Leben hinterlässt unvermeidlich seine Spur. Ein bekanntes Gedicht sagt, dass die Geschichte jeder Person klar auf ihrem Gesicht geschrieben steht, auch wenn nicht jeder sie lesen kann.“*  
– August Sander

Vom 8. März bis zum 15. November präsentiert das Pariser Mémorial de la Shoah eine umfassende Ausstellung, die sich einer Serie von Porträts widmet, die August Sander (1876-1964) während des Dritten Reichs anfertigte. August Sander, der international als eine Leitfigur der deutschen Fotografie und zugleich als einer der Gründerväter des dokumentarischen Stils gewertet wird, ist der Schöpfer zahlreicher ikonischer Fotografien des 20. Jahrhunderts.

Gegen Ende des Ersten Weltkriegs begann August Sander in seinem Kölner Studio mit dem Projekt, das zu seinem Lebenswerk werden sollte: Einem fotografischen Porträt der deutschen Gesellschaft während der Weimarer Republik. Dieses Vorhaben betitelte er als «Menschen des 20. Jahrhunderts». Nachdem 1936 seine erste Publikation „Antlitz der Zeit“ (1929) unter der Regierung der Nationalsozialisten verboten wurde, begann Sander um 1938 damit, zahlreiche Passbilder als Auftragsarbeiten für verfolgte Juden anzufertigen. Zudem porträtierte Sander in dieser Zeit Wanderarbeiter (sogenannte „Fremdarbeiter“). Diese Porträtaufnahmen fanden neben Fotografien, die sein Sohn Erich in politischer Gefangenschaft angefertigt hatte, in der er 1944 sterben sollte, sowie Bildnisaufnahmen von Nationalsozialisten, Eingang in August Sanders Werk „Menschen des 20. Jahrhunderts.“ Sander konnte sein monumentales Werk zu Lebzeiten nicht mehr veröffentlichen, aber seine Nachkommen stehen für seine Vision bis zum heutigen Tage ein.

Diese diversen Fotografien werden in dieser Ausstellung zum ersten Mal im Kontext mit Kontaktabzügen, Briefen und neuen Informationen über das Leben der abgebildeten Menschen gezeigt. Es sind würdevolle Porträts von Männern und Frauen, die Opfer einer menschenverachtenden Ideologie wurden und nun entgegen aller faschistischen Bemühungen, sie aus der Sichtbarkeit zu verbannen, ihren rechtmäßigen Platz unter den «Menschen des 20. Jahrhunderts» einnehmen.

*Die Ausstellung entstand mit Unterstützung der August Sander Stiftung und dem 1988 gegründeten NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, der größten Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus in Deutschland.*

\* August Sander, 5. Radiovortrag, «Le carrousel des métiers», 1931

## AUGUST SANDER - BIOGRAPHIE

August Sander, der im November 1876 als Sohn eines Bergbauzimmermanns in Herdorf (Rheinland-Pfalz) geboren wurde, begann seine Karriere in der Fotografie in jungen Jahren. Im Jahr 1910, bereits verheiratet und Vater von vier Kindern, zog er nach Köln, wo er ein eigenes Studio gründete und als Porträtfotograf arbeitete. Während der 1920er Jahre pflegte Sander den Umgang mit zahlreichen Künstlern, Musikern, Schriftstellern, Architekten, besonders den Kölner Progressiven. Diese Einflüsse halfen ihm bei der Formulierung der Leitprinzipien seiner Arbeit.



Erich Sander und August Sander, *Politischer Gefangener*, 1943. Gelatinesilberabzug, hergestellt von Gerhard Sander, 1990. © Die Photographische Sammlung / SK Stiftung Kultur - August Sander Archiv, Köln; VG Bild- Kunst, Bonn; ADAGP, Paris, 2018. Courtesy of Galerie Julian Sander, Köln and Hauser & Wirth, New York.

Neben seiner kommerziellen Fotografentätigkeit begann Sander mit der Arbeit an seinem künstlerisch-intellektuellen Werk «Menschen des 20. Jahrhunderts». Er fotografierte Menschen aus allen sozialen und beruflichen Lebensbereichen, in Köln und ganz Deutschland. Zu diesen zählen die Künstler und kommunistischen Aktivist\*innen, in deren Kreisen sich sein Sohn Erich bewegte, ebenso wie Landwirte, Handwerker, Beamte, Künstler, Feiernde im Kölner Karneval, Mitglieder der Oberschicht, Industriemagnaten, Arbeiter, Arbeitslose und Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen.

Sanders Werk umfasst diverse Studioporträts, von denen einige als Passbilder entstanden, und einige speziell für sein Projekt angefertigt wurden. In diesen Aufnahmen verschmelzen handwerkliches Können und künstlerische Ambitionen gemäß seiner eigenen Ideen und dem Einfluss der Kölner Progressiven. Im Jahr 1929 veröffentlichte Sander das Fotobuch „Antlitz der Zeit“ mit einem einleitenden Essay von Alfred Döblin, dessen 60 Porträts ein soziologisches Inventar der deutschen Gesellschaft in den 1920er Jahren konstituiert.

Der Aufstieg des Nationalsozialismus bedeutete für Sander wirtschaftliche und persönliche Schwierigkeiten. Der Vertrieb von „Antlitz der Zeit“ wurde eingestellt und die Druckplatten des

Buchs wurden zerstört. Sein ältester Sohn, Erich Sander, wurde 1934 aufgrund seiner politischen Überzeugungen zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Kurz vor seiner Freilassung starb Erich 40-jährig in Gefangenschaft. Er hinterließ eine Reihe von Fotos, die Sander nach dem Krieg unter dem Titel «Politische Gefangene» in sein Werk integrierte. Von 1938-39 machte Sander in Köln zahlreiche Identitätsfotos für Juden, die von der Regierung dazu verpflichtet wurden, neue Ausweispapiere mit dem Stempel «J» für „Jude“ bei sich zu führen. Etliche von ihnen hatten das Ziel, Deutschland zu verlassen, insbesondere nach der sogenannten „Kristallnacht“ im November 1938. Nach dem Ende des Krieges fügte Sander zwölf dieser Porträts unter dem Titel «Die Verfolgten» seinem fotografischen Korpus hinzu.

Im Jahr 1942 verlagerte August Sander den Großteil seiner fotografischen Negative und Archive, die zuvor im Keller seines Kölner Wohnhauses gelagert hatten, nach Kuchhausen im Westerwald und konnte sie so vor der Zerstörung retten. Sein Wohnhaus und Studio in Köln wurden 1944 bei einem Bombenangriff zerstört. Sander starb 1964 und hinterließ mehr als 40.000 Fotos, eine fotografische Chronik und soziologische Bestandsaufnahme seiner Zeit.

Sein direkter, objektiver Stil und seine fortwährende Suche nach der Wahrheit, bewirkten einen Bruch mit dem klassischen, jegliche Unvollkommenheiten beschönigenden Porträtstil und prägen die Geschichte der Fotografie bis heute.

# AUSSTELLUNGSLAYOUT

Die August Sander-Ausstellung umfasst 120 Portraits aus Sanders Werk «Menschen des 20. Jahrhunderts» und bisher unveröffentlichte Kontaktabzüge.



August Sander, *Nationalsozialist*, c. 1940.  
Gelatinesilberabzug, hergestellt von Gerhard Sander, 1990. © Die Photographische Sammlung / SK Stiftung Kultur - August Sander Archiv, Köln; VG Bild-Kunst, Bonn; ADAGP, Paris, 2018. Courtesy of Galerie Julian Sander Sander, Köln and Hauser & Wirth, New York.

## 1. August Sander

Dieser Bereich ist dem Leben des Fotografen gewidmet und beinhaltet Selbstporträts, Fotos von Orten die ihn beeinflusst haben, sowie Dokumentationsmaterial. Hier wird reflektiert, wer August Sander war: ein unwilliger Dissident, auch wenn er als solcher in der Öffentlichkeit lange Zeit nicht wahrgenommen wurde, und vor allem ein informierter und kritischer Humanist und als Zeuge seiner Zeit. Anhand seiner Freundschaften wird ein anderer Blickwinkel auf seine Arbeit geworfen. Die enge Beziehung zu seinem ältesten Sohn Erich, mit dem er während seiner 10-jährigen Haft korrespondierte, prägte diese maßgeblich. Der erste Bereich der Ausstellung schildert auch die Geschichte und Notlage der jüdischen Gemeinde in Köln von 1933 bis 1945.

## 2. Antlitz der Zeit

Der zweite Bereich zeigt eine Auswahl von Porträts aus dem gleichnamigen Werk, das im Jahr 1929 veröffentlicht und 1936 verboten wurde: Ein Porträt der deutschen Gesellschaft in den 1920er Jahren, vom Westerwälder Bauern bis hin zum Arbeitslosen in der Stadt. Damit enthüllt er die Spannungen zwischen Tradition und Avantgarde, Intellekt und Arbeit und skizziert mit Porträts von anarchistischen, kommunistischen und demokratischen Führern den Zustand der Politik.

## 3. Porträts

Dieser Teil der Ausstellung präsentiert fünf Gruppen von Sander-Fotografien und stellt dabei die Verfolgten und die Verfolger einander gegenüber: Zwölf hauptsächlich am Anfang der vierziger Jahre entstandene Porträts von Mitgliedern der nationalsozialistischen Partei, unter ihnen Soldaten, Offiziere, Angehörige der SS und der Hitlerjugend; zwölf Porträts deutscher Juden; und zehn Fotografien von politischen Gefangenen von Erich Sander im Siegburger Gefängnis zwischen 1934 und 1944. Letztere sind eine Mischung aus Selbstporträts, Porträts von anderen Gefangenen und Aufnahmen des Gefängnislebens. Als vierte Gruppe werden sechs Porträts von Wanderarbeitern gezeigt. Dieser Teil endet mit einem Bild von Erich Sanders Totenmaske, einem persönlichen Foto von August Sander, dass seine Arbeit «Menschen des 20. Jahrhunderts» vollendet. Zu guter Letzt zeigt die Ausstellung eine Zusammenstellung von vierzig Kontaktabzügen von Juden in Köln und politischen Gefangenen, die weder von August Sander oder von seinen Nachfahren in «Menschen des 20. Jahrhunderts» integriert wurden, und hier erstmals zu sehen sind. Diese Portraits erzählen vom Schicksal der fotografierten Juden und politischen Gefangenen und werden von neuen, biographischen Informationen zu den einzelnen Personen begleitet, die in enger Zusammenarbeit zwischen dem Mémorial de la Shoah und dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln eigens für dieses Projekt recherchiert wurden und nun erstmalig der Öffentlichkeit zugänglich sind.

\* Ein Kontaktdruck hat die gleichen Abmessungen wie das Negativ

---

**Ausstellungskuratoren:** Sophie Nagiscarde und Marie-Édith Agostini, mit der Assistenz von Noémie Fillon, Mémorial de la Shoah

**Mit der Unterstützung von:** Gerd Sander, Julian Sander, Kristina Engels, August Sander Stiftung.

**Ausstellungsgestaltung:** Éric Benqué, mit der Assistenz von Nicolas Girard.

**Grafikdesign:** Achim Reichert, Vier5, mit der Assistenz von Paul Bernard.

## KATALOG

### **August Sander. Verfolgte / Verfolger, Menschen des 20. Jahrhunderts**

- Verleger: Das Shoah Memorial, Paris / Gerhard Steidl GmbH & Co., Göttingen
  - Grafikdesign: Anette Lenz
  - Erscheinungsdatum: März 2018
  - 264 Seiten
- Grafikdesign:** Anette Lenz

#### **Mitwirkende:**

- Vorwort, Sophie Nagiscarde und Marie-Édith Agostini, Ausstellungskuratoren.
- August Sander und die «Menschen des 20. Jahrhunderts», biographischer Text von Dr. Gabriele Betancourt Nunez, Professor an der Universität Hamburg
- Die Handschrift (1925-1945) von Gerhard Sander, Enkel von August Sander
- «Über Gesichter, Porträts und ihre Realität», Alfred Döblin - Auszug aus dem Vorwort von Antlitz der Zeit, München, Kurt Wolff/Transmare-Verlag, 1929.
- «Die Arbeit des Modells: das Porträt», von Olivier Lugon - in *Le Style documentaire. D'August Sander à Walker Evans, 1920-1945*, 2001, 4. Aufl. 2017.
- «Zur Geschichte der Juden in Köln», von Dr. Barbara Becker-Jákli, NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
- «August und Erich Sander. Vater und Sohn, Fotografen», von Werner Jung, Leiter des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln
- «Eine in Abrede gestellte Identität» von Alain Sayag, Kurator des Centre Pompidou - Paris
- «Das Stativ und die Augenhöhe – oder: Die Rückkehr zur Gesellschaft als Gegenpol der Gemeinschaft», von Johann Chapoutot, Professor an der Sorbonne.

## DAS MÉMORIAL DE LA SHOAH

Das Mémorial de la Shoah ist das größte Archiv zur Geschichte der Shoah in Europa. Es ist ein Ort zum Gedenkens, Verstehen und zur Vermittlung der Geschichte des jüdischen Völkermords während des Zweiten Weltkriegs in Europa. Das Mémorial de la Shoah verfügt über zwei Standorte, einen in Paris im Herzen des historischen Marais-Viertels und einen in Drancy gegenüber der «Cité de la Muette», einem ehemaligen Gefangenenlager und Ausgangspunkt für die Deportation der Mehrheit der französischen Juden.

Der Pariser Standort des Mémorial de la Shoah, das am 27. Januar 2005 im historischen Marais-Viertel eröffnet wurde, birgt eine Reihe verschiedener Räume und Bildungsprogramme, die auf eine große Bandbreite an Zielgruppen zugeschnitten ist: eine Dauerausstellung über die Shoah und die Geschichte der Juden in Frankreich während des Zweiten Weltkriegs, ein Raum für temporäre Ausstellungen, ein Auditorium für Vorführungen und Symposien, die Wall of Names, in die die Namen von 76.000 jüdischen Männern, Frauen und Kindern eingraviert sind, die zwischen 1942 und 1944 aus Frankreich im Zuge der sogenannten «Endlösung» deportiert wurden. Weiterhin befindet sich hier ein Dokumentationszentrum (mit mehreren Millionen Archivalien, 280.000 Fotografien, 2.500 Zeugenberichte, 3.000 Filme und 80.000 Werke) mit einem Lesesaal, Bildungsräumen für Workshops mit Kindern und Veranstaltungen für Lehrer und Studenten sowie eine spezialisierte Buchhandlung.

Im Kampf gegen die Rückkehr von Hass und aller Formen moderner Intoleranz ist das bessere Verständnis um die Geschichte der Shoah eine starke Waffe: während der letzten zehn Jahre war das Mémorial de la Shoah maßgeblich daran beteiligt, das Bewusstsein für andere Genozide des 20. Jahrhunderts zu schärfen, so etwa für den Genozid der Tutsi in Ruanda und den Völkermord an den Armeniern.



August Sander, *Persecuted*, c. 1938  
Gelatin silver print, produced by Gerhard Sander, 1990. © Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur – August Sander Archiv, Cologne; VG Bild-Kunst, Bonn; ADAGP, Paris, 2018. Courtesy of Galerie Julian Sander, Cologne and Hauser & Wirth, New York.

## PRACTICAL INFORMATION

### The Shoah Memorial

17, rue Geoffroy-l'Asnier  
Paris 4

Tel.: +33 (0)1 42 77 44 72

[contact@memorialdelashoah.org](mailto:contact@memorialdelashoah.org)

[www.memorialdelashoah.org](http://www.memorialdelashoah.org)

### Open from 10 am to 6 pm

all days except Saturdays

Late opening Thursdays until 10 pm

### Free entry

Metros Saint-Paul or Hôtel-de-Ville

[expo-photo-sander.](http://expo-photo-sander.memorialdelashoah.org)

[memorialdelashoah.org](http://memorialdelashoah.org)

#ExpoPhotoSander

## PRESS CONTACT

### Pierre Laporte Communication

Pierre Laporte

Romain Mangion

Frédéric Pillier

Tel.: +33 (0)1 45 23 14 14

[info@pierre-laporte.com](mailto:info@pierre-laporte.com)

## EXHIBITION

# AUGUST SANDER : PERSECUTED / PERSECUTORS, PEOPLE OF THE 20<sup>TH</sup> CENTURY

March 8 to November 15, 2018

Level 1 – Free entry

Media opening 9:30 am to 1 pm March 8

*“We can tell from a facial expression the work someone does or does not do, if they are happy or troubled, for life leaves its trail there unavoidably. A well-known poem says that every person’s story is written plainly on their face, although not everyone can read it.”\* – August Sander*

From March 8 to November 15, The Shoah Memorial is holding a major exhibition dedicated to a series of portraits taken during the 3<sup>rd</sup> Reich by one of German photography’s leading figures, August Sander (1876-1964). Internationally recognized as one of the founding fathers of the documentary style, August Sander is the man behind many iconic 20<sup>th</sup> century photographs.

Towards the end of the First World War, while working from his studio in Cologne, August Sander began what would become his life’s work: a photographic portrait of German society under the Weimar Republic. He called this endeavor “People of the 20<sup>th</sup> Century”. While his first publication was banned from sale in 1936 by the National Socialist government, in around 1938 Sander began to take numerous identity photographs for persecuted Jews. Later, during the Second World War, he photographed migrant workers. August Sander included these images, and some taken by his son Erich from the prison where he would die in 1944, in “People of the 20<sup>th</sup> Century”, along with portraits of national socialists taken before and during the war. Sander was unable to publish his monumental work during his lifetime, but his descendants still champion his vision to this day.

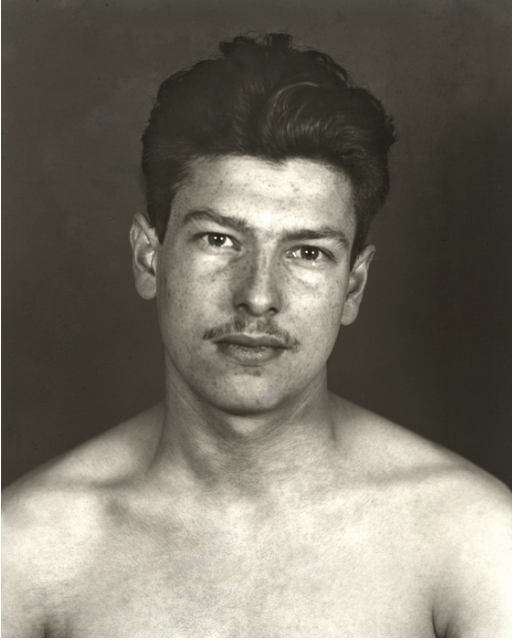
These photographs are exhibited here together for the first time, along with contact prints, letters and details about the lives of those photographed. They are portraits of dignified men and women, victims of an ideology, taking their rightful place as “People of the 20<sup>th</sup> Century” in defiance of Nazi efforts to ostracize them.

*The exhibition is organized with the assistance of the August Sander Stiftung and the NS-Documentation Center of the City of Cologne, the largest commemorative site for the victims of Nazism in Germany, founded in 1988.*

\* August Sander, 5<sup>th</sup> radio lecture, “Le carrousel des métiers”, 1931.

## AUGUST SANDER - BIOGRAPHY

Born in November of 1876, the son of a miner from Herdorf (Rhineland-Palatinate), August Sander began his career in photography at an early age. In 1910, married with four children, he moved to Cologne where he established his own studio and worked as a portrait photographer. During the 1920s, Sander frequented numerous artists, musicians, writers, architects and in particular the Cologne Progressives who helped shape the guiding principles of his work.



Erich Sander et August Sander, *Political Prisoner*, 1943. Gelatin silver print, produced by Gerhard Sander, 1990. © Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur – August Sander Archiv, Cologne; VG Bild-Kunst, Bonn; ADAGP, Paris, 2018. Courtesy of Galerie Julian Sander, Cologne and Hauser & Wirth, New York.

Alongside his commercial photography work, Sander began to cultivate a personal project, entitled “People of the 20<sup>th</sup> Century”. He photographed people from all different social and professional walks of life, in Cologne and throughout Germany. These included the artists and communist activists frequented by his son Erich, as well as farmers, craftsmen, civil servants, artists, members of the upper-class, industrial magnates, laborers, the unemployed, revelers of the Cologne Carnival and disabled people.

His work features a mix of studio portraits, some of which were identity photographs, and images taken specifically for his project, thus blending the work of craftsman and artist in accordance with his own ideas and those of the Cologne Progressives.

In 1929, Sander published *Antlitz der Zeit* (*Face of Our Time*, with an introductory essay by Alfred Döblin), a collection of 60 portraits constituting a sociological inventory of German society in the 1920s.

The rise of Nazism brought hardship for Sander. *Antlitz der Zeit* was banned from publication and his photographic plates were destroyed. His eldest son, Erich Sander, was imprisoned in 1934 for his political beliefs and died ten years later, shortly before his release date. Erich left behind a series of photos that Sander included in his work under the title “Political prisoners”. In 1938-39, Sander took numerous identity photographs for Jews in Cologne,

who were obliged to obtain new identity papers, stamped “J” for Jewish, or who wished to leave Germany, particularly in the wake of *Kristallnacht*. At the end of the war, Sander would add twelve of these portraits to his photographic corpus under the title “The Persecuted”.

In 1942, Sander moved some of his negatives and archives into the basement of his country house, effectively saving them from destruction. His Cologne studio was bombarded in 1944. Sander died in 1964, leaving behind more than 40 000 photos, a photographic chronicle and sociological inventory of his time. His direct, objective style and constant search for truth decisively influenced the history of photography, marking a rupture from the classical style of portraiture that camouflaged imperfections.

## EXHIBITION LAYOUT

The August Sander exhibition includes 120 portraits, extracts from "People of the 20<sup>th</sup> Century" and previously unpublished contact prints.



August Sander, *National Socialist*, c. 1940  
Gelatin silver print, produced by Gerhard Sander, 1990.  
© Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur  
– August Sander Archiv, Cologne; VG Bild-Kunst,  
Bonn; ADAGP, Paris, 2018. Courtesy of Galerie Julian  
Sander, Cologne and Hauser & Wirth, New York.

### 1. August Sander

This section is dedicated to the photographer's life and includes self-portraits, photos of places that influenced him and various documents. It reflects on who he was: an unwilling dissident, a man with strong left-wing sympathies who never identified as such, who witnessed history unfold first-hand. It sheds light on his work through his friendships and his close relationship with his eldest son Erich, with whom he corresponded during his 10-year imprisonment. It also retraces the plight of the Jewish community in Cologne from 1933 to 1945.

### 2. Antlitz der Zeit (Face of Our Time)

A selection of portraits from the work of the same title published in 1929 and banned in 1936. A portrait of German society in the 1920s, from Westerland farmers to the unemployed of Berlin, it reveals the tensions between tradition and avant-garde, intellect and labor, and touches on the state of politics, with portraits of anarchist, communist and democratic leaders.

### 3. Portraits

The exhibition presents five different sets of Sander's photographs, juxtaposing the persecuted and the persecutors. There are twelve portraits of members of the National Socialist party: soldiers, officers, members of the SS and Hitler Youth, mainly taken in the early forties; twelve portraits of German Jews; and ten photographs of political prisoners taken by Erich Sander inside Siegburg prison between 1934 and 1944. The latter are a mix of self-portraits, portraits of other prisoners and shots of prison life. Six portraits of migrant workers are also displayed. The collection finishes with a picture of Erich Sander's death mask, a personal photograph belonging to August Sander, which completes his work "People of the 20<sup>th</sup> Century".

Lastly, forty contact prints of Jews in Cologne and political prisoners, not included by Sander's descendants in "People of the 20<sup>th</sup> Century" are on display for the first time.

These portraits are accompanied by biographical information gleaned from research initiated by The Shoah Memorial and carried out with the NS-Documentation Center of the City of Cologne, recounting the fates of some of those photographed, both Jews and political prisoners.

*\* A contact print has the same dimensions as the negative*

---

**Exhibition curating team:** Sophie Nagiscarde and Marie-Édith Agostini, with the help of Noémie Fillon, The Shoah Memorial.

**With the support of:** Gerd Sander, Julian Sander and Kristina Engels, August Sander Stiftung.

**Exhibition design:** Éric Benqué, assisted by Nicolas Girard.

**Graphic design:** Achim Reichert, Vier5, assisted by Paul Bernard.

## CATALOGUE

### *August Sander. Persecuted / Persecutors, People of the 20<sup>th</sup> Century*

- Publishers: The Shoah Memorial, Paris / Gerhard Steidl GmbH & Co., Göttingen
- Graphic design: Anette Lenz
- Publishing date: March 2018
- 264 pages

**Graphic design :** Anette Lenz

#### **Contributors:**

- Preface, Sophie Nagiscarde and Marie-Édith Agostini, exhibition curators.
- August Sander and the "People of the 20<sup>th</sup> Century", biographical text by Dr. Gabriele Betancourt, professor at Hamburg University
- The manuscript (1925-1945) by Gerhard Sander, grandson of August Sander
- "About Faces, Portraits and their Reality", Alfred Döblin – extract from the preface of *Antlitz der Zeit*, Munich, Kurt Wolff/Transmare-Verlag, 1929.
- "The work of the model: the portrait", by Olivier Lugon – in *The Documentary style from August Sander to Walker Evans*, Paris, Macula, 2001, 4<sup>th</sup> ed. 2017.
- "The history of Jews in Cologne", by Dr. Barbara Becker-Jákli, NS-Documentation Center of the City of Cologne
- "August and Erich Sander, Photographs from Father to Son", by Werner Jung, head of the NS-Documentation Center of the City of Cologne
- "Identity denied" by Alain Sayag, Honorary curator, Centre Pompidou - Paris
- "The level gaze of the camera: the rehabilitation of society over community", by Johann Chapoutot, Professor at the Sorbonne.

## THE SHOAH MEMORIAL

The Shoah Memorial is Europe's largest archive of the history of the Shoah. It is a space for commemorating, understanding and passing on the history of the Jewish genocide during the Second World War in Europe. The Shoah Memorial consists of two sites, one in Paris at the heart of the historical Marais district, and one in Drancy across from the "Cité de la Muette", a former prison camp and the point of departure for the vast majority of deported French Jews.

Opened to the public on January 27, 2005 in the historical Marais district, the Parisian site includes a number of different spaces and educational programs designed for all different sections of the public: a permanent exhibition on the Shoah and the history of Jews in France during the Second World War, a space for temporary exhibitions, an auditorium for screenings and symposia, the Wall of Names, engraved with the names of 76,000 Jewish men, women and children deported from France between 1942 and 1944 as part of the "final solution", a Documentation Center (containing several million archives, 280,000 photographs, 2,500 witness accounts, 3,000 films and 80,000 works) with a reading room, educational spaces for children's workshops and events for teachers and students, as well as a specialized bookstore.

A better understanding of the history of the Shoah is a weapon in the fight against the return of hate and all forms of modern-day intolerance: for the last ten years the Memorial has also been involved in raising awareness about other 20<sup>th</sup> century genocides, such as the genocide of the Tutsi people in Rwanda and the Armenian genocide.





August Sander, *Persécutée*, c. 1938. Tirage gélatino-argentique, produit par Gerhard Sander, 1990. © Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur – August Sander Archiv, Cologne; VG Bild-Kunst, Bonn; ADAGP, Paris, 2018. Courtesy of Galerie Julian Sander, Cologne and Hauser & Wirth, New York.

## INFORMATIONS PRATIQUES

### Mémorial de la Shoah

17, rue Geoffroy-l'Asnier  
Paris 4

Tél. : 01 42 77 44 72

[contact@memorialdelashoah.org](mailto:contact@memorialdelashoah.org)  
[www.memorialdelashoah.org](http://www.memorialdelashoah.org)

### Ouverture de 10h à 18h

tous les jours, sauf le samedi.  
Nocturne jusqu'à 22h le jeudi.

### Entrée libre et gratuite

Métro Saint-Paul ou Hôtel-de-Ville

[expo-photo-sander.  
memorialdelashoah.org](http://expo-photo-sander.memorialdelashoah.org)  
#ExpoPhotoSander

## CONTACT PRESSE

### Pierre Laporte Communication

Pierre Laporte  
Romain Mangion  
Frédéric Pillier

Tél. : 01 45 23 14 14

[info@pierre-laporte.com](mailto:info@pierre-laporte.com)

## EXPOSITION

# AUGUST SANDER : PERSÉCUTÉS / PERSÉCUTEURS, DES HOMMES DU XX<sup>e</sup> SIÈCLE

Du 8 mars au 15 novembre 2018

Niveau 1 – Entrée libre

Vernissage presse le 8 mars 9h30-13h

« À travers l'expression d'un visage, nous pouvons immédiatement déterminer quel travail il [l'individu] accomplit ou n'accomplit pas, dans ses traits nous lisons s'il éprouve du chagrin ou de la joie, car la vie y laisse inmanquablement ses traces. Un poème dit : Dans chaque visage d'homme, son histoire est écrite de la façon la plus claire. L'un sait la lire, l'autre non. » \* – August Sander

Du 8 mars au 15 novembre 2018, le Mémorial de la Shoah consacre une grande exposition à des séries de portraits réalisés pendant le III<sup>e</sup> Reich par l'une des figures majeures de la photographie allemande, August Sander (1876-1964). Internationalement reconnu comme l'un des pères fondateurs du style documentaire, August Sander est l'auteur de nombreuses photographies iconiques du XX<sup>e</sup> siècle.

Exerçant son activité dans son atelier de Cologne, August Sander entreprend au sortir de la Première Guerre mondiale un projet qui deviendra celui d'une vie : dresser, sous le titre d'*Hommes du XX<sup>e</sup> siècle*, le portrait photographique de la société allemande de la république de Weimar. Alors que son premier ouvrage est, en 1936, interdit à la vente par le régime national socialiste, il réalise vers 1938 de nombreuses photographies d'identités de Juifs persécutés puis pendant la Seconde Guerre mondiale des images de travailleurs étrangers. August Sander intégrera ces images ainsi que celles faites par son fils Erich dans la prison où il meurt en 1944, *Hommes du XX<sup>e</sup> siècle*, tout comme les portraits des nationaux-socialistes réalisés avant et pendant la guerre. N'ayant pu publier cette œuvre gigantesque de son vivant, ses descendants poursuivent son objectif jusqu'à aujourd'hui.

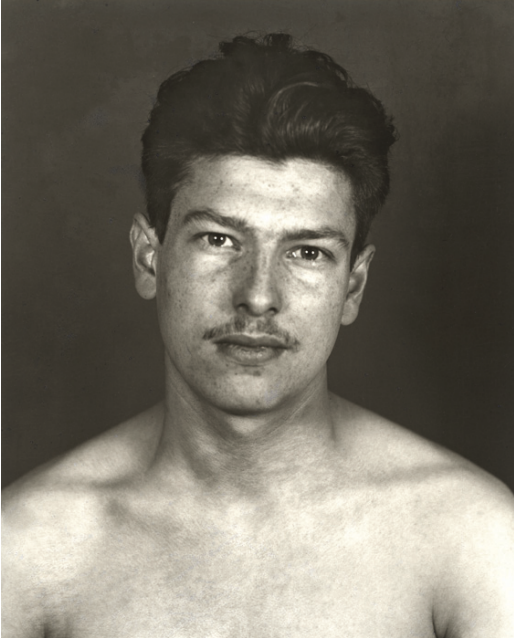
Ces images, complétées de tirages contacts, de correspondances et d'éléments biographiques sur les personnes photographiées sont exposées ensemble pour la première fois. Elles donnent à voir les portraits d'hommes et de femmes victimes d'une idéologie, qui s'inscrivent ici dans toute leur dignité au rang des *Hommes du XX<sup>e</sup> siècle*, dont les nazis avaient voulu les exclure.

L'exposition est organisée avec le concours de la August Sander Stiftung et le NS-Dokumentationszentrum de Cologne, plus grand site commémoratif pour les victimes du nazisme en Allemagne, fondé en 1988.

\* August Sander, 5<sup>e</sup> conférence radiophonique, « Le carrousel des métiers », 1931.

## BIOGRAPHIE D'AUGUST SANDER

Fils d'un mineur de Herdorf (Rhénanie-Palatinat), August Sander naît en novembre 1876 et entre en contact très tôt avec la photographie dont il fait son métier. Marié et père de quatre enfants, il s'installe en 1910 à Cologne où il fonde son propre studio, travaillant comme portraitiste. Au cours des années 1920, August Sander se lie à de nombreux artistes, musiciens, écrivains, architectes, en particulier ceux du groupe des Progressistes de Cologne, qui influencent l'idée directrice de son travail.



Erich Sander et August Sander, *Prisonnier politique [Marcel Ancelin]*, 1943. Tirage gélatino-argentique, produit par Gerhard Sander, 1990.  
© Die Photographische Sammlung / SK Stiftung Kultur – August Sander Archiv, Cologne; VG Bild-Kunst, Bonn; ADAGP, Paris, 2018. Courtesy of Galerie Julian Sander, Cologne and Hauser & Wirth, New York.

En parallèle de son travail de photographie commerciale, August Sander développe un projet personnel nommé les *Hommes du XX<sup>e</sup> siècle*. Il photographie, tant à Cologne que dans le reste de l'Allemagne, des individus de toutes catégories sociales et professionnelles : artistes et militants communistes que fréquente son fils Erich, paysans, artisans, fonctionnaires, artistes, bourgeois et grands industriels, travailleurs et chômeurs, tsiganes et handicapés.

L'une des caractéristiques de son travail est de mêler portraits de studio, dont certains sont des commandes de photographies d'identité, à celles réalisés de sa propre initiative, dans le cadre de son projet, mêlant le travail de l'artisan et de l'artiste, une idée chère aux Progressistes de Cologne et au photographe. En 1929, August Sander publie *Antlitz der Zeit (Visage d'une époque)*, préfacé par Alfred Döblin), recueil de 60 portraits et répertoire sociologique de la société allemande des années 1920.

Avec la montée du nazisme, August Sander connaît des temps difficiles. *Antlitz der Zeit* est interdit de publication et les plaques photographiques sont détruites. Son fils aîné, Erich Sander, est emprisonné en 1934 pour appartenance au parti communiste et meurt dix ans plus tard, peu avant la fin de la guerre. Il laisse derrière lui une série de photos que August Sander intégrera à son

propre portfolio sous le nom « Prisonniers politiques ». Toujours à Cologne, August Sander est amené en 1938-39 à réaliser de nombreuses photographies d'identité de Juifs de Cologne, forcés de refaire leur pièce d'identité pour l'apposition du « J » de Juif ou désirant quitter l'Allemagne, notamment après la Nuit de cristal. Douze de ces portraits seront à la fin de la guerre ajoutés au corpus photographique sous le nom de « Persécutés ».

En 1942, August Sander déménage certains négatifs et archives dans la cave de sa maison de campagne, les sauvant ainsi de la destruction. Son studio à Cologne est bombardé en 1944. Sander meurt en 1964, laissant derrière lui plus de 40 000 photos, chronique photographique et répertoire sociologique de son époque. Son style franc et objectif, toujours à la recherche de la vérité a résolument influencé l'histoire de la photographie et marqué un départ du style plus classique de portraits, cherchant à dissimuler les imperfections.

## PARCOURS DE L'EXPOSITION

L'exposition présente 120 portraits, extraits des *Hommes du XX<sup>e</sup> siècle* et de tirages contact\* inédits.



August Sander, *National-socialiste*, c. 1940. Tirage gélatino-argentique, produit par Gerhard Sander, 1990. © Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur – August Sander Archiv, Cologne; VG Bild-Kunst, Bonn; ADAGP, Paris, 2018. Courtesy of Galerie Julian Sander, Cologne and Hauser & Wirth, New York.

### 1. August Sander

Section biographique sur le photographe, qui mêle autoportraits, photos des lieux ayant marqué sa vie et autres documents. Cette section offrira une réflexion sur l'homme qu'a été August Sander, dissident malgré lui, proche des idées de gauche sans jamais se déclarer comme tel, et témoin oculaire de l'histoire. Elle éclaire son œuvre en évoquant ses amitiés et la relation privilégiée avec son fils aîné à travers une correspondance échangée durant les 10 années qu'Erich a passé en prison. Elle retrace aussi la situation de la communauté juive de Cologne entre 1933 et 1945.

### 2. Antlitz der Zeit (Visage d'une époque)

Une sélection de portraits issus de l'ouvrage éponyme publié en 1929 et interdit en 1936, allant des paysans du Westerland aux chômeurs de Berlin, esquissant un portrait de la société allemande des années 1920 entre tradition et avant-garde, intellect et labeur, sans que soient oubliés les politiques à travers les portraits d'anarchistes ou de leaders communistes ou démocrates.

### 3. Portraits

L'exposition présente cinq corpus de photographies de August Sander, mettant en regard persécutés et persécuteurs. Ainsi sont rassemblés douze portraits de membres du Parti national-socialiste : soldats, officiers, SS ou encore membre des Jeunesses hitlériennes, pris principalement au début des années 1940, douze portraits de Juifs allemands, dix images du portfolio « Prisonniers politiques » réalisé par Erich Sander dans l'enceinte de la prison de Siegburg entre 1934 et 1944. Elles sont un mélange d'autoportraits d'Erich, de portraits d'autres prisonniers et de clichés de la vie en prison. Enfin 6 photographies de travailleurs étrangers. L'ensemble termine par l'image du masque mortuaire d'Erich Sander, une photographie personnelle d'August Sander qui clôt le travail sur les *Hommes du XX<sup>e</sup> siècle*.

Enfin exposées pour la première fois, quarante images contact des Juifs de Cologne et des prisonniers politiques que August Sander et ses descendants n'ont pas retenues pour les *Hommes du XX<sup>e</sup> siècle*.

Ces portraits sont complétés par des informations biographiques obtenues grâce à des recherches entreprises à l'initiative du Mémorial de la Shoah et menées avec le NS-Dokumentationszentrum de Cologne qui retracent notamment le destin de certaines des personnes photographiées juives ou prisonniers politiques.

\* Un tirage argentique par contact présente les mêmes dimensions que celles du négatif

---

**Commissariat de l'exposition :** Sophie Nagiscarde et Marie-Édith Agostini, assistées de Noémie Fillon, Mémorial de la Shoah.

**Avec la participation de :** Gerhard Sander, Julian Sander et Kristina Engels, August Sander Stiftung.

**Scénographie :** Éric Benqué, assisté de Nicolas Girard.

**Conception graphique :** Achim Reichert, Vier5, assisté de Paul Bernard.

## CATALOGUE

### *August Sander. Persécutés / persécuteurs, des Hommes du XX<sup>e</sup> siècle*

- Éditeurs : Mémorial de la Shoah, Paris / Éditions Gerhard Steidl GmbH & Co., Göttingen
- Parution : mars 2018
- 264 pages

**Conception graphique :** Anette Lenz

#### **Contributeurs :**

- Préface, Sophie Nagiscarde et Marie-Édith Agostini, commissaires de l'exposition.
- August Sander et les « Hommes du XX<sup>e</sup> siècle », par Dr. Gabriele Betancourt Nuñez, professeur à l'université de Hambourg.
- Le manuscrit (1925-1945) par Gerhard Sander, petit-fils d'August Sander
- « Des images, des visages en vérité », Alfred Döblin – extrait de la préface, in *Antlitz der Zeit*, Munich, Kurt Wolff/Transmare-Verlag, 1929.
- « Le travail du modèle : le portrait » par Olivier Lugon – in *Le Style documentaire. D'August Sander à Walker Evans, 1920-1945*, Paris, Macula, 2001, 4<sup>e</sup> éd. 2017.
- L'Histoire des Juifs de Cologne, par Dr. Barbara Becker-Jákli, NS-Dokumentationszentrum de la ville de Cologne
- August et Erich Sander, photographes de père en fils, par Werner Jung, directeur du NS-Dokumentationszentrum de la ville de Cologne
- Une identité niée, par Alain Sayag, Commissaire honoraire, Centre Pompidou
- Le trépied et le plain-pied, ou la réinstitution de la société contre la communauté, par Johann Chapoutot, professeur à l'université Paris-Sorbonne.

## LE MÉMORIAL DE LA SHOAH

Le Mémorial de la Shoah, plus grand centre d'archives en Europe sur l'histoire de la Shoah, est un lieu de mémoire, de pédagogie et de transmission sur l'histoire du génocide des Juifs pendant la Seconde Guerre mondiale en Europe. Le Mémorial de la Shoah est présent sur deux sites, à Paris au cœur du quartier historique du Marais, mais aussi à Drancy face à la cité de la Muette, l'ancien camp d'internement et de déportation pour la majorité des Juifs de France.

Ouvert au public le 27 janvier 2005 dans le quartier historique du Marais, le site parisien offre de nombreux espaces et un programme de sensibilisation conçu pour chaque type de public : une exposition permanente sur la Shoah et l'histoire des Juifs en France pendant la Seconde Guerre mondiale, un espace d'expositions temporaires, un auditorium programmant des projections, des colloques, le Mur des Noms où sont gravés les noms des 76 000 hommes, femmes et enfants juifs déportés depuis la France entre 1942 et 1944 dans le cadre de la «solution finale», le centre de documentation (plusieurs millions de pièces d'archives, 280 000 photographies, 2 500 témoignages, 3 000 films, 80 000 ouvrages) et sa salle de lecture, des espaces pédagogiques où se déroulent des ateliers pour enfants et des animations pour les classes et pour les enseignants, ainsi qu'une librairie spécialisée.

Une meilleure connaissance de l'histoire de la Shoah vise à lutter également contre le retour de la haine et contre toutes formes d'intolérance aujourd'hui : le Mémorial s'intéresse aussi depuis plus de dix ans à l'enseignement des autres génocides du XX<sup>e</sup> siècle tels que le génocide des Tutsi au Rwanda ou encore le génocide arménien.